



„Unsere Beamten haben ein geschultes Auge für Lkw, die Mängel aufweisen könnten. Die werden genau kontrolliert.“

Peter Mock, Leiter der Straßenpolizei Sterzing



500 Schwerfahrzeuge

wurden in den vergangenen Jahren jährlich im Schnitt auf der mobilen Kontrollstelle unter die Lupe genommen. Nur 2015 fiel die Zahl geringer

aus, da die Einrichtung selbst zur Generalüberholung musste. Seither ist sie wieder regelmäßig am Sadober-Gelände in Sterzing im Einsatz.

3 FRAGEN AN ...

Markus Kolhaupt, Landesprüfstelle



„D“: Wie sicher sind die Lkw, die täglich durch Südtirol rollen?

Markus Kolhaupt: In den vergangenen 10 Jahren haben wir knapp 5700 Kontrollen an Lkw durchgeführt, die die Straßenpolizei herausgefiltert hat. Rund 45 Prozent von diesen haben dann auch effektiv Mängel aufgewiesen.

„D“: Und dabei handelte es sich größtenteils um Fahrzeuge aus Osteuropa?

Kolhaupt: Nein. Dank EU-Förderungen haben Frächter in diesen Ländern ihren Fuhrpark gründlich erneuert. Aufgrund strenger Kontrollen in Österreich und Deutschland kann es sich kein Unternehmen, das internationale Transporte durchführt, leisten, mit mangelhaften Lkw zu fahren. Mehr Probleme bereiten da schon Lkw, die rein in Italien unterwegs sind.

„D“: Und trotzdem zeigt die Kontrollstelle Wirkung?

Kolhaupt: Ja – auch wenn sich die Technik in den letzten 10 Jahren weiterentwickelt hat. Damals war unsere Kontrollstelle ein Wunderkind der Technik. Heute wäre es Zeit, einen Schritt weiter zu machen. (em)/©

SAD: Freitag wird bei Bus und Bahn wieder gestreikt



BOZEN. Im öffentlichen Nahverkehr wird schon wieder gestreikt. Für Freitag, 20. April, rufen die Gewerkschaftsbünde die Bediensteten der SAD zu einem 24-stündigen Streik auf. Bestreikt werden die außerstädtischen Busdienste ebenso wie die Standseilbahn auf die Mendel, die Seilbahnen auf den Ritten und nach Jenesien sowie das Rittner Bahnl. Ausgenommen sind die Mindestdienste zwischen 6 und 9 sowie von 12 bis 15 Uhr. Ebenfalls bestreikt werden soll der Bahnverkehr der SAD. Einzig von 6 bis 9 Uhr sowie von 18 bis 21 Uhr verkehren die SAD-Züge auf der Vinschger Bahnlinie, den Strecken Meran-Bozen und Franzensfeste-Innichen sowie auf der Brennerbahnlinie dennoch.

Brummis auf den Zahn gefühlt

BRENNERAUTOBAHN: In 10 Jahren knapp 5700 Lkw überprüft – Bei knapp der Hälfte Mängel festgestellt – Warten auf fixe Kontrollstelle

STERZING (em). Ob schadhafte Bremsen, Reifen, Achsen oder zu hohe Abgaswerte – dank der mobilen Lkw-Kontrollstelle können Straßenpolizei und Techniker Mängel an Schwerfahrzeugen in Echtzeit feststellen. Seit 10 Jahren ist die Kontrollstelle im Einsatz und leistet einen wertvollen Beitrag für mehr Sicherheit auf der Brennerautobahn.

5668 Schwerfahrzeuge, die durch Südtirol fahren, haben die Experten der Landesprüfstelle für Fahrzeuge in den vergangenen 10 Jahren überprüft, 3171 von diesen auf der mobilen Kontrollstelle. Am Gelände der Sadober in Sterzing haben Brennerautobahn, Straßenpolizei und Land gestern Bilanz gezogen – eine durchwegs positive, wie sich die Verantwortlichen einig waren. Immerhin wurden beinahe an der Hälfte der überprüften Schwerfahrzeuge Mängel festgestellt.

„Das heißt aber nicht, dass die Hälfte aller Lkw, die täglich durch Südtirol fahren, Mängel aufweisen“, sagt Markus Kolhaupt, Koordinator der Landesprüfstelle für Fahrzeuge. Die



Seit 10 Jahren im Dienst für mehr Sicherheit: In der mobilen Kontrollstelle nehmen Experten Schwerfahrzeuge ganz genau unter die Lupe. In Sterzing wurde gestern Bilanz gezogen. DLife-DA

meisten Schwerfahrzeuge seien nämlich in einem guten Zustand. Kontrolliert werden in der mobilen Kontrollstelle nur jene Schwerfahrzeuge, die von der Straßenpolizei von der Autobahn gefischt werden und bei denen der Verdacht besteht, dass nicht alles in Ordnung sei (siehe auch nebenstehendes Interview).

„Um jenen, die tagtäglich aus Arbeitsgründen auf der Autobahn unterwegs sind, ein hohes Sicherheitsniveau gewährleisten zu können, bemühen wir uns stetig um qualitativ hochwertige Dienste“, sagte Walter Pardatscher, Geschäftsführer der Brennerautobahngesellschaft. In dieses Bild passe eben auch die technische Überprüfung von

Schwerfahrzeugen, die auf der Brennerautobahn unterwegs sind, so Pardatscher.

Die Wichtigkeit dieser Kontrollen betonte dann auch der technische Direktor Carlo Costa. Nicht nur für die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer auf der Autobahn, sondern auch für die Fernfahrer selbst. „Dadurch haben sie die Gewissheit, dass an

ihrem Fahrzeug alles in Ordnung ist“, so Costa. Nicht zu vergessen sei der Beitrag zum Umweltschutz, der durch die Überprüfung der Lkw geleistet werde: „Dank der gründlichen Kontrolle von umweltschädlichen Emissionen können wir auch diesen Aspekt im Auge behalten.“

Die mobile Kontrollstelle ist jedenfalls ein wichtiger Baustein bei der Überprüfung von Fahrzeugen, die auf der Autobahn unterwegs sind. „Laut EU-Verordnung aus dem Jahr 2014 ist nämlich die Überprüfung von 5 Prozent aller Fahrzeuge vorgesehen“, sagt Claudio Gelmi, Direktor im Kfz-Amt des Landes. Aufgrund des derzeit großen Zeitaufwandes – im Schnitt mehr als eine halbe Stunde pro Lkw – hofft man auf eine baldige Errichtung der geplanten fixen Kontrollstelle. Diese soll dann täglich im Einsatz sein. Das entsprechende zusätzliche Personal, das es dafür braucht, hat Landesrat Florian Mussner gestern schon mal in Aussicht gestellt. © Alle Rechte vorbehalten

BILDER auf abo.dolomiten.it

VIDEO auf abo.dolomiten.it

Siegerprojekt für Universitäts-Neubau gekürt

WETTBEWERB: Wiener Architekt wird das Lehr- und Bürogebäude am Standort der „Alten Chemie“ in Innsbruck neu planen

INNSBRUCK (US). Es wird zwar noch mehr als 2 Jahre dauern, bis auf dem Areal der „Alten Chemie“ die Bagger auffahren. Ein erster Schritt wurde nun allerdings getan: Das Siegerprojekt des Architektenwettbewerbes wurde gekürt und präsentiert. Gebaut wird das neue Universitätsgebäude am Innrain nach Plänen des Wiener Architekten Günther Mohr.

Stadtrat Gerhard Fritz, der in der Jury saß, erklärte die Beweggründe, warum aus 46 Beiträgen gerade dieser ausgewählt wurde: „Die Jury hat relativ lange diskutiert, ist aber zu einem sehr guten Ergebnis gekommen. Es ist ein sehr mutiges Projekt, das an die Grenzen geht.“ Einerseits bei der Höhe, die knapp über 40 Meter betragen wird, anderer-



Präsentierten den Uni-Neubau – im Hintergrund auf dem Banner zu sehen (von links): Bernhard Tilg, Hans-Peter Weiss, Christine Oppitz-Plörer, Tilmann Märk, Gerhard Fritz und Anke Bockreis. us

seits wird nur ein Drittel des vorhandenen Grundes verbaut. Fritz: „Damit entsteht jetzt für mindestens eine Generation ei-

ne Grünfläche, aber auch eine Baulandreserve für zukünftige Erweiterungen der Universität.“ Und die werden notwendig sein,

wenn sich die Universität Innsbruck weiter so prächtig entwickelt. Daran ließ Rektor Tilmann Märk keinen Zweifel. Aber vorerst macht es der Neubau möglich, Institute, die über ganz Innsbruck verteilt sind, an die Uni zurückzuholen. Märk: „Das ist ein Meilenstein, aber noch kein Schlussstrich.“ Für Märk der nächste Meilenstein wird ein Haus der Physik an der Technik sein: „Auch da sind wir schon auf einem guten Weg.“

Hans-Peter Weiss, Geschäftsführer der Bundesimmobilien-gesellschaft (BIG), schilderte die weitere Vorgangsweise: „Nach einer Planungs- und Einreichphase ist der Baubeginn für September 2020 geplant, die Fertigstellung im März 2022.“ Ab dem Wintersemester 2022/23 soll das

Haus dann in Betrieb gehen. Die Kosten werden sich auf mehr als 80 Millionen Euro belaufen. Der Bau wird unter anderem eine Tiefgarage, Hörsäle, Bibliotheken, Büros und Lernräume beherbergen.

Innsbrucks Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer (Für Innsbruck) und Landesrat Bernhard Tilg (ÖVP) waren sich jedenfalls einig, „dass es ein Freudentag für die Stadt und das Forschungsland Tirol“ ist. Oppitz-Plörer meinte weiter: „Ich bin sehr dankbar. Das sind sehr viele Gelder, die nach Innsbruck fließen, und ich weiß, dass das keine Selbstverständlichkeit ist. Um die Finanzen muss zwischen dem Hochschul-Standorten immer gerangelt werden.“ © Alle Rechte vorbehalten

In der Pflege drückt der Schuh

AGO-KONGRESS: Pflegekräfte fühlen sich alleingelassen – Aufgaben, die nicht dem Berufsbild entsprechen – Mobbing großes Thema

BOZEN (ih). Bei der Landesversammlung der autonomen Gewerkschaftsorganisation der örtlichen Körperschaften AGO ging es gestern in erster Linie um die Pflege in den Altersheimen und in den Sozialdiensten der Bezirksgemeinschaften. Zum einen, weil schon der Referent von Buchautor Claus Fussek und das Motto der Einladung „Schutzlos – hilflos – ausgeliefert“ den Fokus darauf legten. Aber auch, weil das Thema den Mitarbeitern in diesem Bereich unter den Nägeln brennt.

Denn, das wurde bei der Versammlung deutlich, viele Pflegekräfte fühlen sich in den Strukturen allein gelassen. Sie würden auch mit Aufgaben betraut, die nicht ihrem Berufsbild entspre-

chen, berichteten sie. Pflegehelfer und Sozialbetreuer müssten in Eigenverantwortung Arbeiten ausführen, die eigentlich Krankenpflegern zustehen würden. 2009 waren die Sozialbetreuer mit Sonderausbildung – „sogenannte Super-OSS“ – unter der Aufsicht bzw. Supervision von Krankenpflegern mit zusätzlichen Aufgaben betraut worden. Aufgrund des Mangels an Krankenpflegern seien jetzt jedoch in vielen Einrichtungen auch die einfachen Sozialbetreuer und Pflegehelfer mit diesen Aufgaben konfrontiert, so die Erfahrungsberichte.

Und noch ein Thema in der Pflege bereitet Sorge: Mobbing. „Mobbing ist nach wie vor ein großes Thema in der Pflege. Die



Sich an den positiven Beispielen orientieren und von den negativen lernen: Beim AGO-Kongress wurde beides versucht. DLife

Heimleiter sollten sich vermehrt auch um das Wohlbefinden der Bediensteten sorgen, sonst gehen die besten Kräfte verloren“, meinte etwa Gewerkschafter

Stefano Boragine. Und man ermutigte sich gegenseitig zur Zivilcourage, denn Angst vor Mobbing etwa lasse einen selbst zum Täter werden. Das Verfassen fal-

scher Dokumentationen sei falsch verstandene Loyalität und solange alle zusammenhielten, müsse niemand Angst haben, die Arbeit zu verlieren.

Auch in Anbetracht der Ausführungen von Claus Fussek wurde beim AGO-Kongress ein „kategorischer Imperativ“ formuliert: „Der Maßstab in der Pflege muss der sein, wie ich selbst gepflegt werden möchte.“

Bei den Wahlen wurden gestern 20 Personen in den Vorstand gewählt, der in seiner ersten konstituierenden Sitzung dann Obmann, Stellvertreter, Sekretär und Leitungsausschuss wählen wird. © Alle Rechte vorbehalten

BILDER auf abo.dolomiten.it